

Erste Gelder vom Kanton zugesichert

Die Planung um einen Schlachtbetrieb in der Region schreitet voran. Die Arbeitsgruppe berichtete am Mittwoch über den Stand der Dinge.

Nicole Öhri-Elkuch

Die IG Regio-Metzg lud am Mittwoch zur Infoveranstaltung nach Grabs. Ziel war es, die Interessierten über den aktuellen Stand zum geplanten Projekt eines regionalen Schlachthofs zu informieren. Deshalb erklärte Peter Tobler (Altmetzgermeister aus Grabs), welche Vorgaben für den Prozess der Schlachtung und in der Schlachtlinie zu erfüllen sind. Dazu nutzte er Bildmaterial vom Neubau der Fleischzentrum Klosters AG und des neu errichteten Gebäudes der Appenzeller Fleisch- und Feinkost AG.

Für das Schlachthaus geplant sei neben der Annahmestelle für Lebewesen eine Vorrichtung für Tierkörper aus Hoftötungen, so der Altmetzgermeister. Ebenfalls gewünscht worden sei von Landwirten ein separater Kühlraum, der es ermöglicht, ihr Fleisch selbst für den Kunden zu zerlegen und für die Direktvermarktung vorzubereiten. Auch schwebt die Idee von mietbaren Kühlfächern in den Köpfen der Initianten. Ein weiterer wichtiger Punkt sieht die Interessengemeinschaft darin, dass Notschlachtungen durchführbar sind.

Der Arbeitsgruppe war es aber auch wichtig, weitere Anregungen und Wünsche der Jäger, Landwirte und Geflügelproduzenten entgegennehmen zu können, um bei der Realisierung – diese soll bis 2027 stattfinden –

auf möglichst alle Bedürfnisse eingehen zu können.

Ist ein Schlachthof noch zeitgemäss?

Mit dieser Frage beschäftigte sich die Arbeitsgruppe in den vergangenen Monaten intensiv. Andy Vetsch (Landwirt und Gemeinderat aus Grabs) ist überzeugt, dass ein Schlachtbetrieb auf jeden Fall zeitgemäss ist. «Das Einzugsgebiet weist eine gute Grösse auf. Immerhin leben im Gebiet Werdenberg/Liechtenstein über 80 000 Menschen mit knapp 400 Landwirtschaftsbetrieben, davon 95 in Liechtenstein.» Wie er weiter ausführte, werden in Werdenberg 9600 Rinder, 4000 Schafe und 1500 Ziegen gehalten, in Liechtenstein sind es 4300 Rinder, 1600 Schafe und 340 Ziegen. Dazu komme die Geflügel- und Wildverarbeitung, wodurch insgesamt ein rentabler Absatzmarkt herrsche. «All diesen Fleischproduzenten ist es ein Anliegen, dass ihre Tiere eine artgerechte Haltung erfahren. Nicht zuletzt deshalb sollten Transportwege möglichst kurz gehalten oder mit einer Hoftötung komplett vermieden werden können.» Zudem stehe der Fokus auf Regionalität, Qualität und Direktvermarktung im Vordergrund. Der Liechtensteiner Landwirt Anton Ospelt bestätigte die Notwendigkeit, denn er habe mit vielen Landwirten in der Region Gespräche geführt, denen ein Schlachter fehle. «Ich habe zwar Kunden, die Fleisch bei mir kaufen wollen,



Mitglieder der Arbeitsgruppe: Peter Tobler (Altmetzgermeister aus Grabs), Daniel Saluz (Unternehmer und Gemeinderat aus Grabs), Dolores Gamper (LZSG Salez), Andreas Vetsch (Landwirt und Gemeinderat aus Grabs), Präsident Christian Vetsch (Landwirt aus Sevelen) Manfred Bischof (Altbürgermeister von Vaduz) sowie Bruno Inauen (Landwirtschaftsamt Kanton St. Gallen; v.l.). Bild: Paul Trummer

weil sie Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit legen, jedoch fehlt die Möglichkeit, regional und nachhaltig zu schlachten. Damit kann ich kein Fleisch an meine Kunden verkaufen. Ich finde es deshalb absolut wichtig, einen Schlachthof in der Region zu haben.»

Kanton sichert finanzielle Unterstützung zu

Seit der Vorstellung des Projekts in Triesenberg im Mai fand ein

regelmässiger Austausch mit Amtsstellen, Organisationen und Einrichtungen statt, unter anderem auch mit Bruno Inauen vom Landwirtschaftsamt St. Gallen. Er nahm persönlich am Infoanlass teil und sicherte die finanzielle Unterstützung seitens des Kantons zu. Auch Liechtenstein habe Signale zur Unterstützung gesendet, ergänzte Präsident Christian Vetsch, Landwirt aus Sevelen. Allerdings sei mit der Zusicherung der Gelder auf

Schweizer Seite klar, dass der Standort des Schlachthofs ziemlich sicher auf seiner Seite des Rheins sei. Und er scherzte: «Die Liechtensteiner sind es sich ohnehin gewohnt, über den Rhein zu fahren, für die Schweizer Bauern ist da die Hemmschwelle, über die Grenze nach Liechtenstein zu gehen, schon etwas grösser.»

Einen Ausblick über die nächsten Schritte gab Manfred Bischof, Altbürgermeister von

Vaduz. Dazu zählen das Erstellen eines Businessplans und vertiefte Gespräche mit den Grundstücksbesitzern dreier möglicher Standorte. Bei den Interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam die Projektidee grundsätzlich gut an. Bedenken kamen einigen allerdings hinsichtlich der Arbeitskräfte, da gute Fleischverarbeitungsfachleute schwer zu finden seien. Hier zeigte sich die Arbeitsgruppe zuversichtlich, vielleicht sogar etwas zu optimistisch – wenn bereits von einem möglichen Lehrbetrieb gesprochen wird.

Wer ist die IG Regio-Metzg?

Gegründet wurde die Interessengemeinschaft, nachdem ein Fleischverarbeiter aus Grabs Ende Januar überraschend den Betrieb einstellte. Dadurch entfiel für die Produzenten die Möglichkeit, ihre Tiere ohne grosse Transportwege einem Schlachthof zu übergeben. Vor allem für Landwirte und Geflügelproduzenten stellte die plötzliche Schliessung ein Problem dar, da sie ihre Kunden kurzfristig nicht mehr mit Fleisch versorgen konnten, bis sie eine neue (provisorische) Möglichkeit gefunden hatten. Aus dieser Not heraus bildeten Landwirte und Jäger im Frühjahr eine Interessengemeinschaft mit der Idee, gemeinsam einen regionalen Schlachthof für das Gebiet Werdenberg/Liechtenstein sowie als erweitertes Einzugsgebiet für das Obere Toggenburg, den Raum Sargans und das Obere Rheintal zu realisieren.